

100 Jahre Köster Hartsteinwerke

Firmenchronik von Heinz Bos

2.7.1884: Franz Köster in Hirschberg geboren.
2.7.1914: Gründung der Firma „Franz Köster“ zur Förderung von Eisenerz auf den Gruben David (500 m vor dem Waldhotel) und Sudbruch (südlich Suttrop)
19.7.1918: Erste Eintragung der Firma „Franz Köster“ in das Handelsregister beim Amtsgericht Warstein A 98
1919: Gegenüber dem heutigen Steinbruch Hillenberg Kalksteinförderung begonnen
1926: Im Steinbruch Hillenberg mit Kalksteingewinnung angefangen, gehörte Frau Bergenthal
Juni 1929: Grube David an die „Allgemeine Erzgesellschaft“ in Frankfurt verkauft - somit seit 1930 nur noch Kalksteinabbau
1930: Im Steinbruch Drewer die Kammer Sprengung eingeführt - 60 Zentner Dynamit zu Explosion gebracht
20.2.1935: Pachtung des Steinbruchs Liet von der Gemeinde Suttrop
11.9.1940: Vertrag mit Dyckerhoff über die Versorgung des Werks in Neubeckum
1.6.1945: Beginn der Tätigkeit von Dr. Bernd Köster in der Firma
2.11.1951: Erster LKW gekauft - von Fa. Heinert Soest
14.10.1952: Den ersten Bagger Fabrikat O & K - Typ 301 gemietet, bis zu diesem Zeitpunkt seit 1916 ca. 1 Million Tonnen Kalkstein-Förderung von Hand
Sommer 1956: Erste Betriebsratswahl
Oktober 1956: Steinbruch am Oberhagen eröffnet.
19.2.1957: Kauf der ersten elektrischen Rechenmaschine
Oktober 1960: Aufgabe des Betriebs in Drewer
20.11.1961: Firmengründer Franz Köster verstorben
1.7.1962: in Oelde eine Zweigniederlassung errichtet
2.7.1964: 50-jähriges Bestehen des Betriebs
1964: Erstmals mehr als 1 Million Tonnen Jahresproduktion
7.12.1965: Erste elektrische Schreibmaschine angeschafft
1.5.1979: Der westfälische Zementkrieg auf dem Höhepunkt - Preissekung bei Dyckerhoff
8.10.1970: Einstellung des ersten Gastarbeiters aus Jugoslawien (tätig bis 31.8.1972)
20.10.1972: Stilllegung des Steinbruchs Hillenberg
Mai 1973: Inbetriebnahme des Industriebahngeleises zum Betrieb Liet und der Bahnverladeanlage
April 1977: Beginn der Auseinandersetzungen der Steinindustrie mit der Stadt Warstein über das Problem Wassernutzung und Steinabbau Hillenberg
30.1.1978: Gutachten von Prof. Schneider über die Grundwasserhältnisse
Frühjahr 1983: Pegelbohrungen zur Errichtung von Grundwassermessstellen für die Feststellung der Abgrabungstiefen
3.5.1993: Dr. Köster als persönlich haftender Gesellschafter aus der KG ausgeschieden

Auszüge aus der Chronik der Franz Köster Hartsteinwerke 1914 bis 1993 vom früheren Geschäftsführer Heinz Bos.



Das erste historische Foto stammt aus den 20er Jahren. Mit Pferdefuhrwerken wurden Eisenerz und Kalkstein abtransportiert.

Eine Million Tonnen Kalkstein bis 1952 von Hand gebrochen

Rückblick auf 100 Jahre Köster Hartsteinwerke / Als Holding in die Zukunft

Von Reinhold Großelohmann

WARSTEIN - Auf ein ganzes Jahrhundert Firmenbestehen blicken die Köster Hartsteinwerke zurück. „Steinalt“ und „quicklebendig“ heißt es in der Einladung zur heutigen Festveranstaltung auf Schloss Körtinghausen, bei dem Alt-Abt Stephan Schröer aus der Benediktinerabtei Königsmünster die Festrede hält. „Vertrauen und Verantwortung“, diese Begriffe stellt er in den Mittelpunkt und umreißt damit aktuelle Herausforderung des Kalksteinabbaus im Raum Warstein.

Der 2. Juli 1914 gilt als Gründungsdatum des Unternehmens. Es war der 30. Geburtstag des Firmengründers Franz Köster. Der langjährige Geschäftsführer Heinz Bos hat dies in einer Chronik festgehalten, die er von Hand erstellt und mit zahllosen Einträgen bis 1993 führte – und wo er die großen wie die kleinen Ereignisse in dem Unternehmen festhielt – von gesellschaftsrechtlichen Veränderungen, dem Abschluss von Pacht- und Kaufverträgen



Firmengründer Franz Köster.

bis hin zu eher überschaubaren „Meilensteinen“ wie etwa dem Kauf der ersten elektrischen Schreibmaschine oder dem ersten Computer-Einsatz. Da die einstige „Franz Köster Hartsteinwerke GmbH“ allerdings ein klassischer Familienbetrieb waren, finden sich auch zahlreiche persönliche Ereignisse wie runde Geburtstage oder Todesfälle der jeweiligen Inhaber in der Chronik wieder. Ursprünglich förderte die Firma Köster in den Gruben

David an der heutigen Waldwirtschaft und im Südruch südlich von Suttrop Eisenerz. Nach 1930 gab es jedoch nur noch Kalksteinabbau. Bis Oktober 1952 war der Abbau der Rohstoffe ein äußerst schwere Arbeit. Rund eine Million Tonnen Kalkstein waren bis zu dieser Zeit von hand abgebaut. Dann wurde ein erster Bagger angeschafft. Auf den Gründer Franz Köster folgte sein Sohn Dr. Bernd Köster, dann dessen Sohn Franz-Bernd Köster als Inhaber. Mit der Gründung der Westkalk 2007 und dem nahezu spektakulären Zusammengehen der einstmalig hart konkurrierenden Firmen Risse, Weiken und Köster unter dem Dach der neue gegründeten „Westkalk“ wurden die „Köster Hartsteinwerke“ in eine reine Holding ohne operatives Geschäft umgewandelt. Der Abbau des Kalksteins wird nunmehr ausschließlich in Regie des neuen Gemeinschaftsunternehmens „Westkalk“ mit rund 60 Mitarbeitern betrieben. Franz-Bernd Köster repräsentiert dabei als einer der Ge-

schaftsführer den Köster-Part der drei Inhaberfamilien. Vielen Herausforderungen hatten sich die Unternehmerfamilien der Stein-Unternehmen im Laufe des vergangenen Jahrhunderts zu stellen. Die Konflikte mit dem Naturschutz, der Trinkwasserförderung und den Interessen der Bevölkerung beherrschten die vergangenen Jahrzehnte. Durch „verantwortungsvolles Handeln“ Vertrauen in der Bevölkerung zu generieren bezeichnete Franz-Bernd Köster im Interview mit unserer Zeitung als die größte Herausforderung für die Zukunft. „Westkalk will noch in 50 Jahren Kalkstein liefern und geht als traditioneller Mittelstandsbetrieb daher mit den Ressourcen der Heimat und mit den Arbeitsplätzen sorgsam und verantwortungsvoll um“, hat die „Westkalk“ ihr Ziel auf der Unternehmenshomepage formuliert. Die Köster-Hartsteinwerke werden dies auch im zweiten Unternehmensjahrhundert als Holding begleiten und mittragen.

„Das wird die nächste Generation überdauern“

Franz-Bernd Köster blickt in die Zukunft

WARSTEIN - Als Westkalk-Geschäftsführer ist Franz-Bernd Köster bei der aus den einst eigenständigen Firmen Risse, Weiken und Köster 2007 gebildeten „Vereinigten Warsteiner Kalksteinindustrie GmbH & Co. KG“ der Repräsentant der Köster-Dynastie. Anzeiger-Redakteur Reinhold Großelohmann nahm das Jubiläum „100 Jahre Köster Hartsteinwerke“ zum Anlass, dem Hauptgesellschafter der Köster-Holding Fragen zur Vergangenheit und Zukunft der Holding zu stellen.



War es für Sie eine schwere Entscheidung, die Eigenständigkeit 2007 aufzugeben und die Firma Köster Hartsteinwerke Seite an Seite mit den einstigen Wettbewerbern Weiken und Risse in die Westkalk zu integrieren? Welche Gründe waren ausschlaggebend?

Ja, natürlich, das war für alle Beteiligten ein ganz schwerer und eigentlich undenkbarer Schritt. Auch bei den Familien Weiken und Risse mit den unterschiedlichen Strömungen. Aber es war betriebswirtschaftliche Einsicht in die damalige Marktsituation.

„Ressourcenschonender Abbau“

Die Rohstofflagerstätten interessieren das ja nicht. Nur zusammen konnten wird wirklich zu einem Ressourcenschonenden Abbau kommen. Wir haben diesen Schritt bis heute nicht bereut.

„Vertrauen und Verantwortung“ hat der Mescheder Alt-Abt Stephan Schröer seine Festrede zur Jubiläumsveranstaltung am Freitag auf Schloss Körtinghausen überschrieben. Was bedeutet dies für Sie als Unternehmer konkret mit Blick auf den Steinabbau - etwa beim Thema Abbau in der Tiefe?

Gerade vor diesem Hintergrund haben wir mit Alt-Abt Stephan Schröer bewusst diesen Titel gewählt. Wir haben eine Verantwortung für das Unternehmen und die Mitarbeiter. Aber wir haben auch die Verantwortung für alles, was im Umfeld passiert. Wie wir damit umgehen, spiegelt sich im Vertrauen wider, das Außenstehende in unsere Betriebsleitung haben.

„Wir trinken doch selbst das Wasser“

Durch verantwortungsvolles Handeln Vertrauen in der Bevölkerung zu generieren, das ist eine der wichtigsten Aufgaben. Das Grundthema ist die Sicherung der Trinkwasserversorgung und da ist es eben wichtig, dass wir selbst vor Ort leben, auch wenn es manchmal Schwierigkeiten in der Familie mit sich bringt. Wir trinken selbst das Wasser, um das es geht. Diese Präsenz ist Grundlage unseres unternehmerischen Vertrauens vor Ort.

Immer wieder wird von verschiedenen Seiten die Forderung nach einem Ende des Steinabbaus erhoben. Wie sehen Sie Ihre Zukunft am Standort Warstein? Wie lange werden hier in der Region noch Stein abgebaut?

Es wird abgebaut, bis die Lagerstätte aufgebraucht und zu Ende ist. Das wird sicher die nächste Generation überdauern.

Wird der Name Köster erhalten bleiben, oder nach und nach Geschichte werden?

Ja, der Name Köster wird als Holding erhalten bleiben. Ob in dieser Form mit dem Zusatz „Hartsteinwerk“, das entscheidet natürlich die nächste Generation.

Die Geschichte der Steinindustrie in Warstein ist eine Geschichte von Familiendynastien. Welche Ihrer Vorfahren haben die maßgeblichen Impulse gesetzt und Entscheidungen getroffen?

Da gibt es aus der Familie zwei Personen. Franz Köster, der das Unternehmen gegründet hat und die Idee hatte Rohstoffe zu gewinnen. Wir haben ja mit Eisenerz angefangen.

„Der liebe Gott aus Hagen“

Er wurde von allen „der liebe Gott aus Hagen“, von woher er stammte, genannt, so wie auf der anderen Seite „Rissen Chef“ bekannt war. Dann kam mein Vater Dr. Bernd Köster, der das Unternehmen mit seiner langfristigen Grundstücksstrategie entscheidend geprägt hat. Nicht zu vergessen ist Heinz Bos, der als Geschäftsführer über 40 Jahre maßgeblich Entscheidungen mit geprägt hat.

Sie sind 1983 als Prokurist in die Firma eingetreten und mit dem Ausscheiden Ihres Vaters zehn Jahre später an die Spitze getreten. Welche Rolle spielte Ihre Generation - und wie geht es weiter?

Wir sind als dritte Generation in alle möglichen Krisen gerutscht, von der Ölkrise bis zur Krise der Bauindustrie. Es gab die Aufgabe der Konsolidierungen in schwierigen Märkten.

„Für Außenstehende unvorstellbar“

Wir haben Wege über Kooperationen gesucht, was eigentlich für Außenstehende unvorstellbar war, aber wir haben dann doch eine Menge gemeinsam ermanagt. So ist Köster heute eine Holding ohne operatives Geschäft. Wir halten neben unserem Engagement hier vor Ort Anteile an zwei Steinbrüchen in Brilon - eine Kooperation mit einem großen Mittelständler. In Haltern am See sind wir am Quarzsand-Abbau mit einem anderen Mittelständler beteiligt. Sogar in der Automobilbranche engagieren wir uns, bei einem Unternehmen mit rund 60 Mitarbeitern in Kirchzarten, das Transport- und Ladungssysteme produziert. Die nächste Generation wird mit dieser Holding umgehen und sie weiter entwickeln müssen.



1956 gab es den ersten Brechereinbau in Suttrop.



Körperlich harte Arbeit im Steinbruch Suttrop 1948.



1952 kam im Steinbruch Liet der erste Bagger zum Einsatz.



1961 Werk Liet 1. Baustufe.



Das Werk Liet im Sommer 1973.



Köster-Firmenvertreter beim Bundesverband Kalk 1990 in Fulda.